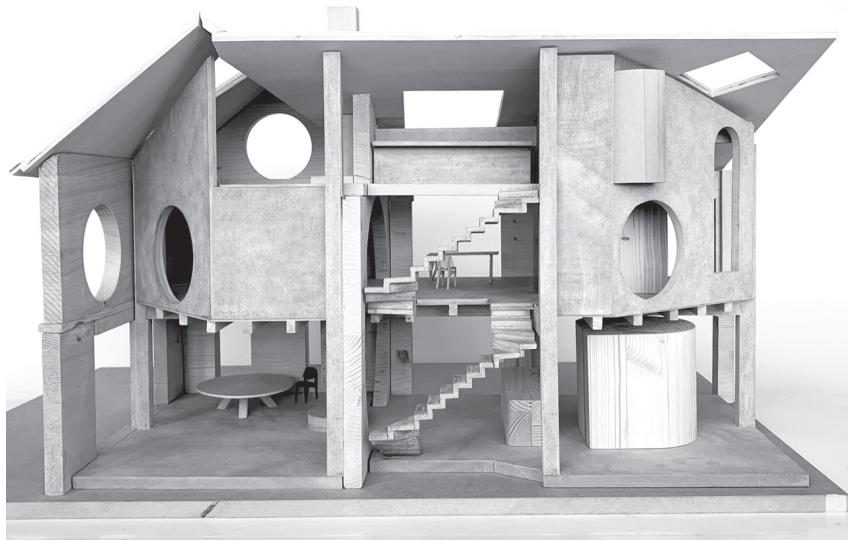


# Wohnhaus Missionsstrasse Basel, 2020

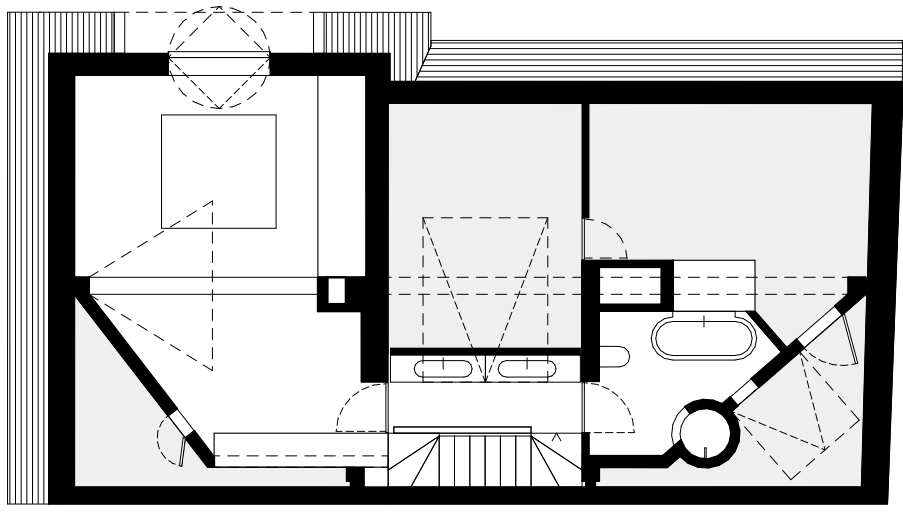


Unweit des Spalentors führt ein schmaler Weg in einen parkähnlichen, von der Strasse abgeschirmten Innenhof. In dessen hinteren Teil wurde um 1880 eine Remise zu der auf dem Grundstück befindlichen Villa erbaut. Das damalige Dienstgebäude war durch eine massive Bruchsteinmauer in einen Nutzbereich mit Stallungen, Kutschenraum und Heuboden und einen Wohnbereich für die Bediensteten getrennt. Nach dem Abriss der Villa für den Bau einer Randbebauung Anfangs des 20. Jahrhunderts wurde die Remise umgenutzt. Diese wird zum Wohnhaus für eine Familie umgebaut.

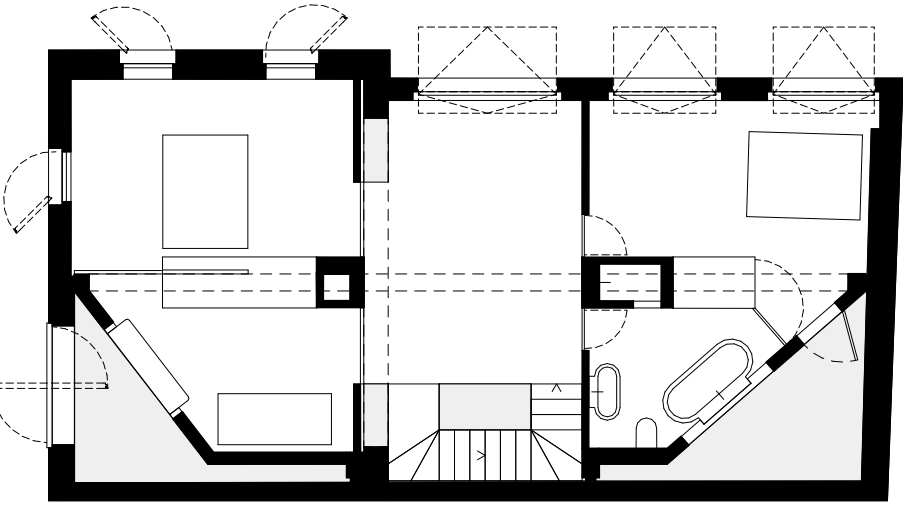
Bedingt durch zweiseitige Brandmauern, an die der Bestandsbau im Südosten und Südwesten anschliesst, erhalten die Innenräume kaum direktes Tageslicht. Der Eingriff reagiert mit einer offenen Raumkomposition auf die ungünstige Lichtsituation. Zum einen werden die vormals separierten Gebäudeteile mittels einer in die Trennmauer geschnittene, doppelgeschossige Kreisöffnung verschrankt. Zudem wird das bestehende Tragsystem von einer in Ort beton gegossenen Betonstruktur

überlagert, die eine Vielzahl situativ geformter Räume entstehen lässt, darunter zwei Atrien, welche zenitales Licht bis in die Gartenebene führen. Neue Dachfenster füllen das Gebäudevolumen mit einer natürlichen, angenehmen Helligkeit – verschieden geformte Öffnungen in den Betonscheiben führen das Licht weiter ins Innere des Hauses.

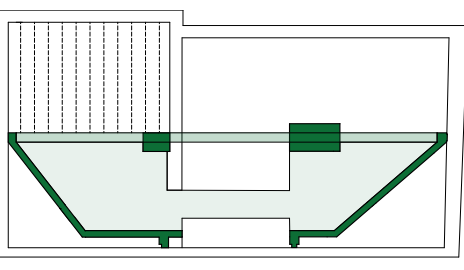
Die Betonstruktur erscheint mit ihren markanten Stützen und Trägern wie ein überdimensionaler Tisch. Vorgespannte Träger ermöglichen grosse Spannweiten. Beton in unterschiedlichen Farben, glatt verputzte Flächen und geschlammte Natursteinwände, grossflächige Elemente aus Eiche und Tanne verleihen den Innenräumen eine haptische wie lebendige Materialität. Die historische Zementsteinfassade behält ihre charakteristische Erscheinung, lediglich in massiver Eiche gefertigte Fenster verweisen auf die neue Bestimmung. Das Dach wird wieder mit Schiefer eingedeckt. Die Seitenfassade wird durch eine Doppelschiebetüre grosszügig geöffnet. Deren Sturz mit Führungsschiene ragt über die Hauptfassade in den Gartenraum.



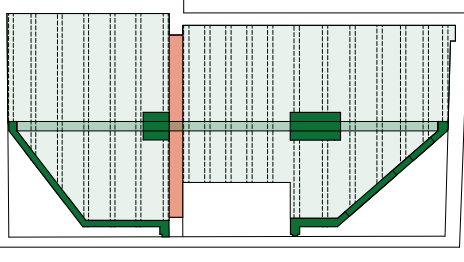
Grundriss 2.OG, 1:150



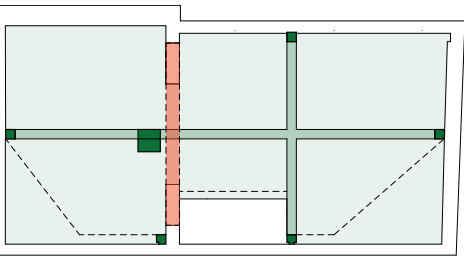
Grundriss 1.OG, 1:150



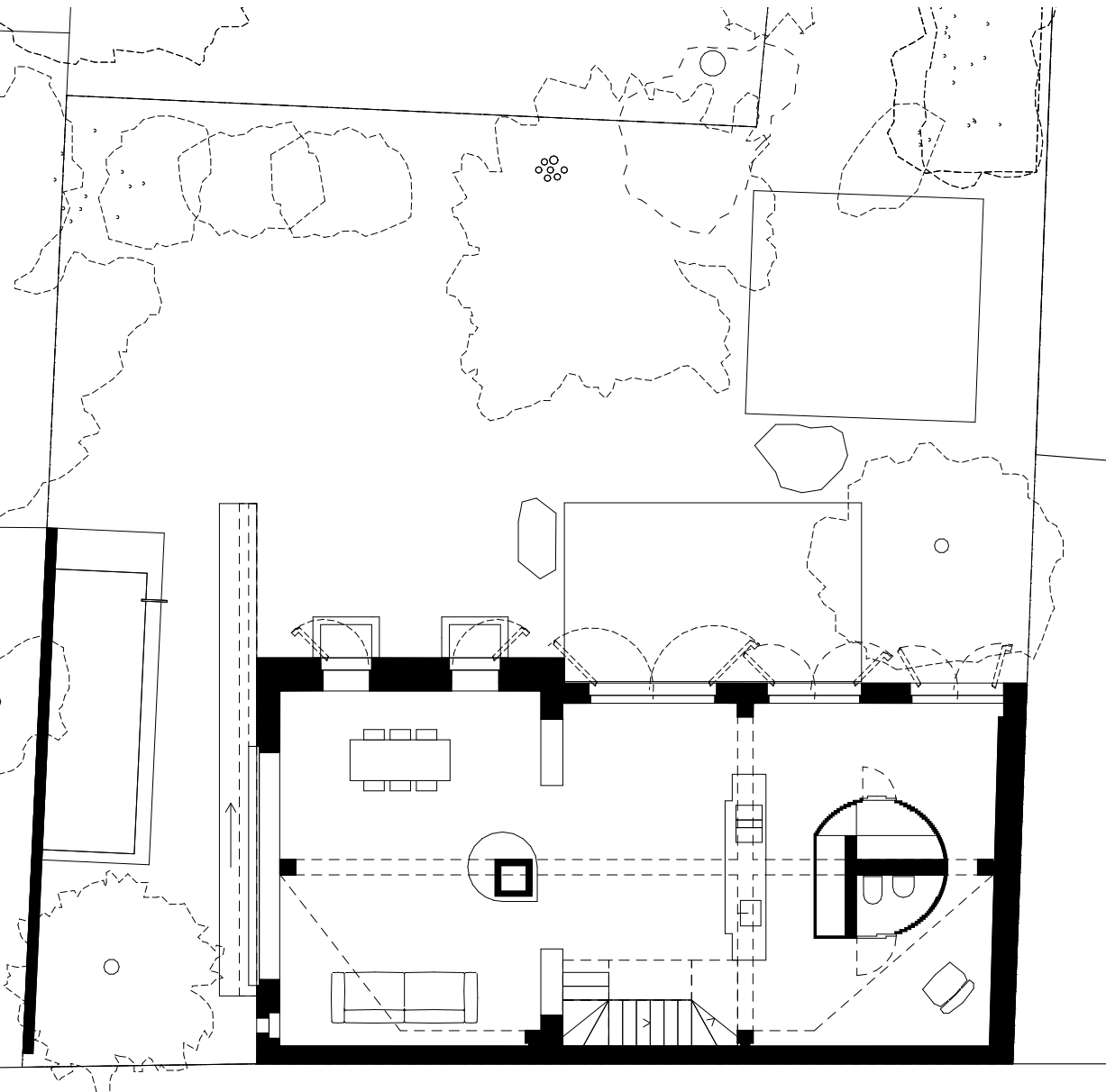
Der mittigen Tragachse folgend werden die Dachlasten über Betonträger in Kreisbögen und Kreuzstruktur eingeleitet. Der Kamm wird hierbei als stabilisierende Halbgalerie.



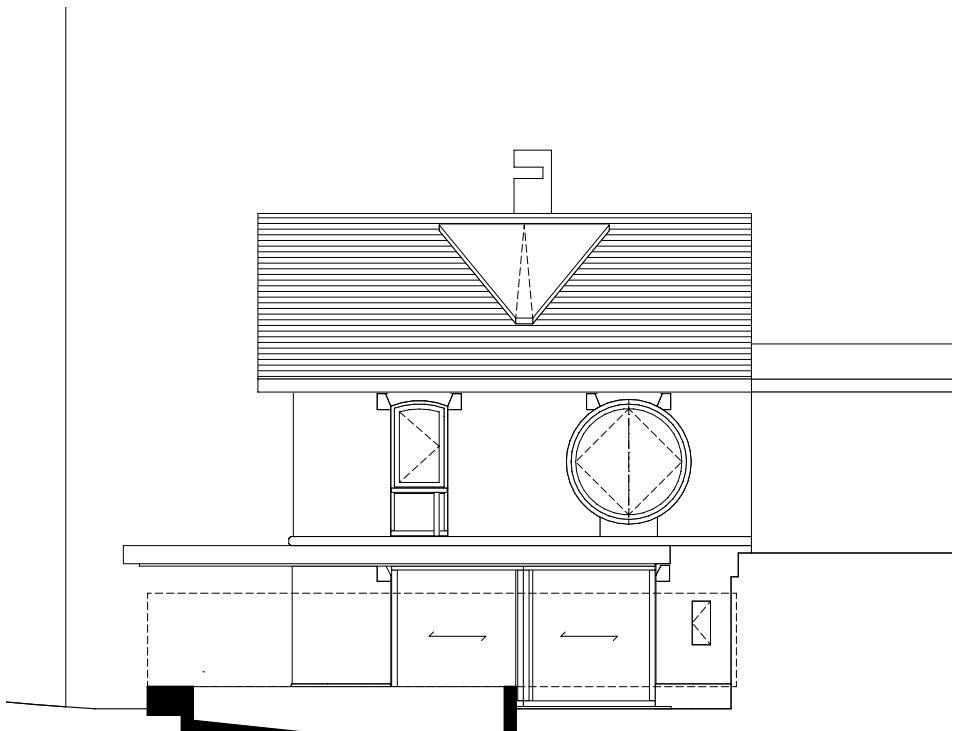
Die alte Balkenlage wird durch den Betonüberzug zu einer wirksamen Hybriddecke verbunden. Rückwärtig angeordnete Betonscheiben erlauben das Wegschneiden grosser Deckenpartien um zenitales Licht einzulassen.



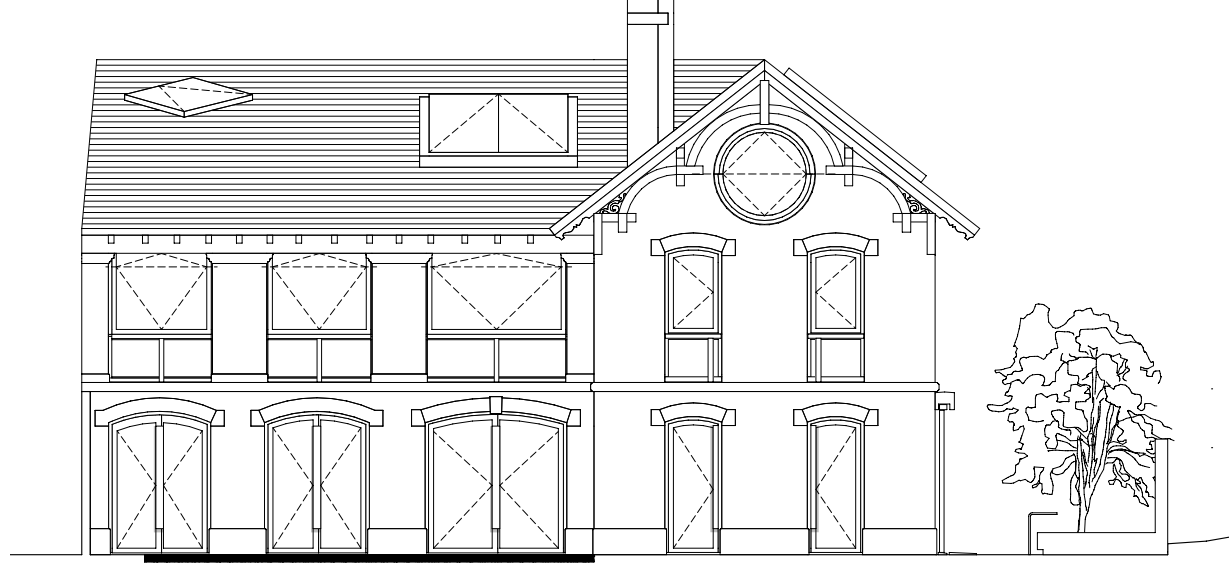
Der vormaligen Raumeinteilung folgend öffnet die kreisförmige Trichterstruktur die Gartenebene. Aus der Natursteinwand wird ein doppelgeschossiger Kreis geschritten.



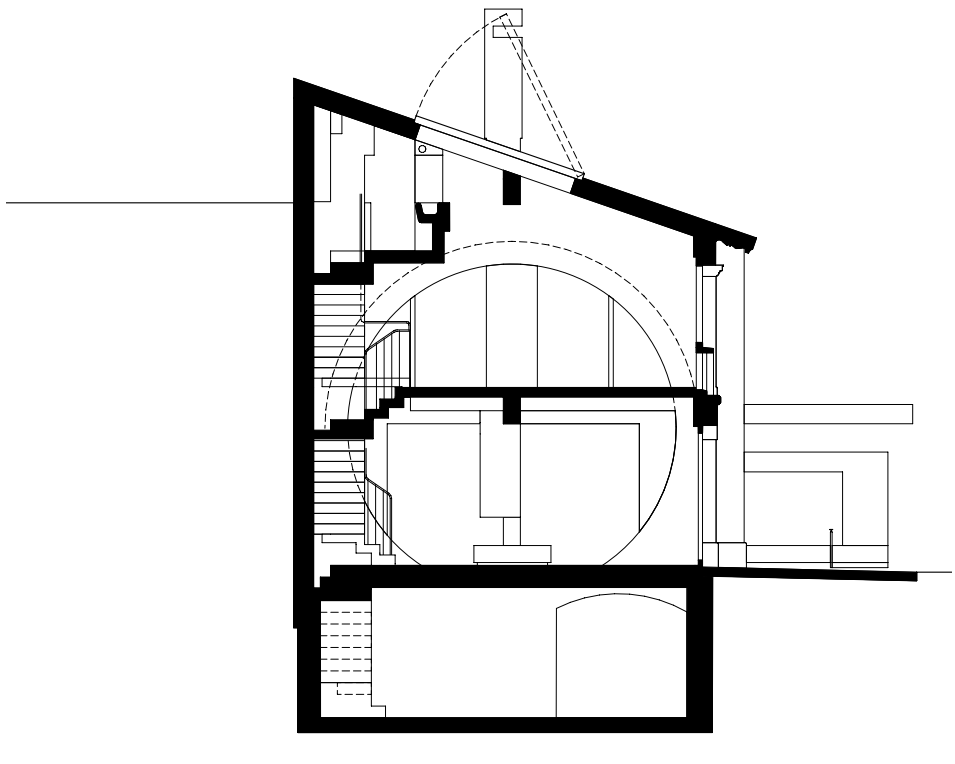
Grundriss EG, 1:150



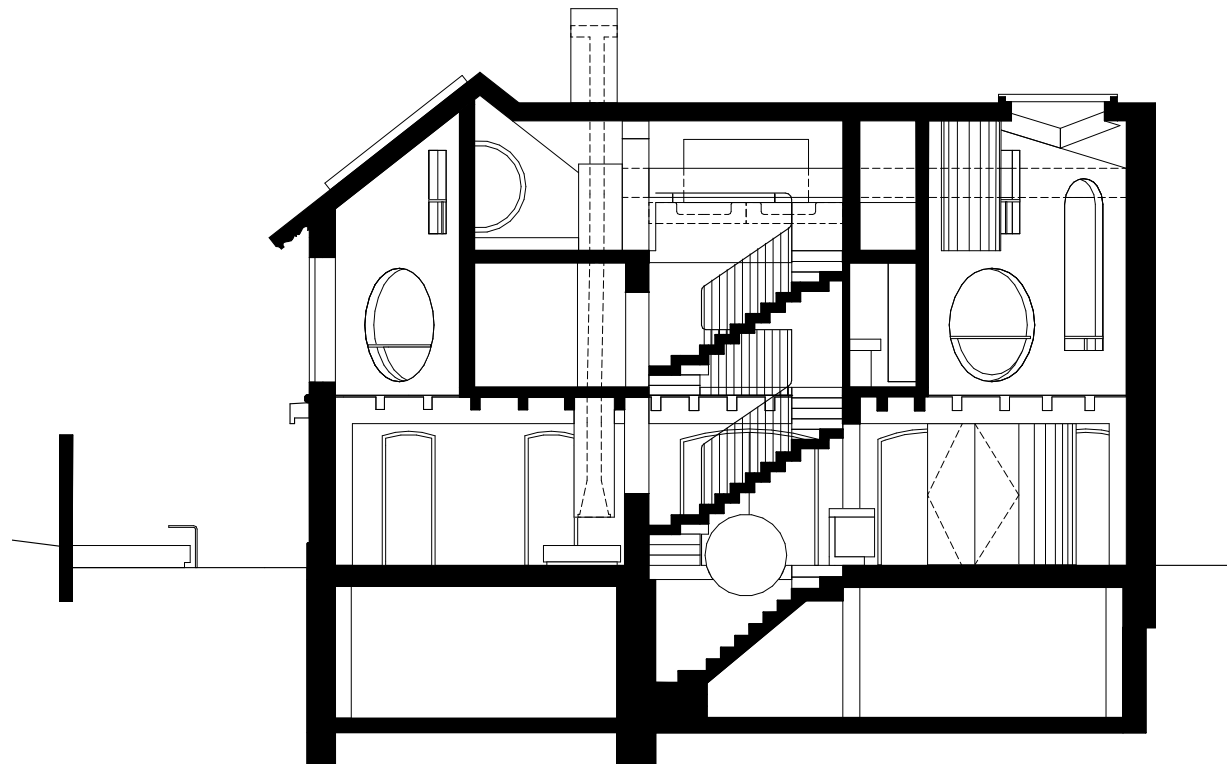
Westansicht, 1:150



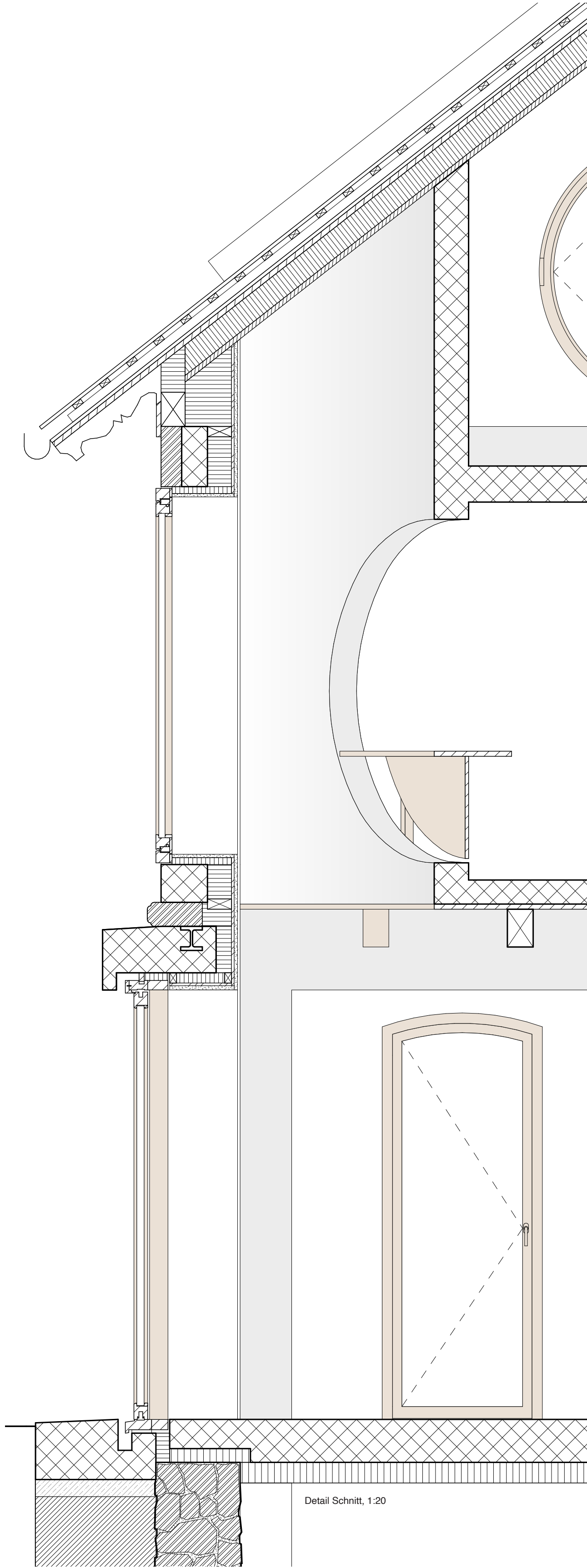
Nordansicht, 1:150



Querschnitt, 1:150



Westansicht, 1:150



Detail Schnitt, 1:20

